



Die hohe Kunst der leisen Töne – The Bare Essentials

Der Bandname ist Programm. „Es geht eigentlich um das Wesentliche“, erklärt Gitarrist Dirk Mainz, der seit Oktober 2005 mit seinen alten Weggefährten Olaf Buttler (Bass), Jürgen Scholz (Schlagzeug) und mit „Cafe à gogo“-Wirt Peter Kallen am Mikrofon gemeinsame musikalische Wege geht. Das Quartett beruft sich auf amerikanische Traditionen, die älter sind als Rock´n´Roll. Auf den Blues, jenes eher „hemdsärmelige“ Genre, das es in der trendbewussten Modestadt immer schwer hatte. Gerne erinnert sich Kallen an die erste Jam-Session mit seinen Bandkollegen und den ersten gemeinsamen Song: „Got messed up“ von R. L. Burnside – noch heute Bestandteil ihres Live-Repertoires. Totale Reduktion: Die Stimme bleibt im Vordergrund, während das Trio sein instrumentelles Können voll in den Dienst der Band stellt. Die ruhige Komponente überwiegt bei **The Bare Essentials**. Man spürt die Gelassenheit des Alters jenseits der 35. Den Mut, den Finger in den Schmalztopf der Gefühle zu tunken. „Die Hälfte der Sachen, die wir machen, sind eigene Stücke“, erklärt Mainz, der auch Songwriter ist. Und es sollen noch mehr werden. Wenn ein Liebeslied aus der Sicht einer gebrochenen Persönlichkeit mit der ironischen Distanz eines Tom Waits ertönt, macht Kallens hingebungsvolle Performance die Traurigkeit in Mainz´ Worten spürbar und erzieht das Publikum zum Zuhören. „Wenn man die Leute mit den leisen Songs kriegt, dann sind die lauten nur noch eine gut gemeinte Zugabe“, weiß der Mann mit der markanten Reibeisenstimme.

www.the-bare-essentials.com

Live: 21.10. Destille, Düsseldorf, 20 Uhr

Michael Wenzel

Fotos: Hilmar Traeger